



Bibliographische Daten

Titel: Drei Fastnachtspiele
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1496

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Hans Sachs' Leben und Werke.

Hans Sachs, der hervorragendste und fruchtbarste weltliche deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts, wurde am 5. November 1494 in Nürnberg als Sohn des Schneiders Jörg Sachs geboren. Er besuchte eine der Lateinschulen seiner Vaterstadt, war aber von Haus aus nicht zu den Studien bestimmt und behielt aus seinem Schulleben nur ein dauerndes Interesse an den Schriften und Dichtungen des Altertums und an den Bestrebungen der zeitgenössischen Humanisten. Im Frühjahr 1509 trat er als Lehrling bei einem Schuhmacher ein und begab sich nach Vollendung seiner Lehrzeit auf eine fünfjährige Wanderschaft, die ihn bis nach Innsbruck führte. Hier scheint er sein erlerntes Handwerk für kurze Zeit mit einem freieren Beruf vertauscht zu haben und als Weidgesell in das Jagdgesolge Kaiser Maximilians I. eingetreten zu sein, wenn nicht auch dies Erlebnis zu jenen poetischen Fiktionen gehört, welche die Biographen gelegentlich in Verwirrung gesetzt haben. Jedenfalls kehrte er bald zu seinem Handwerk zurück und scheint schon damals den festen Vorsatz gefaßt zu haben, den ihm innewohnenden poetischen Drang nur in der Ausübung der Kunst und ohne Abweichung von dem geraden Pfad bürgerlicher Sitte und Ehrbarkeit zu bethätigen. Er hatte sich bereits in Nürnberg der Meistersingerkunst als Lehrling gewidmet, betrieb dieselbe auf seiner weitem Wanderschaft mit Eifer, dichtete 1513 sein erstes „Bar“ („Gloria patri, Lob und Ehr“) und fuhr fort, sich in den künstlichen Strophen und Tönen des Meistergesangs zu üben. Nebenher hat er vermutlich schon zu dieser Zeit in freieren, volkstümlichern Formen gedichtet. Über München, Landshut, Würzburg zog er nach Frankfurt a. M. (wo er zuerst eine Meistersingerschule abhielt), über Koblenz, Aachen, Dsnabrück nach Lübeck und ging dann durch Sachsen über Leipzig, Erfurt und den Thüringer Wald nach Nürnberg zurück. 1516 war er in der Vaterstadt wieder eingetroffen; 1517 ward er Meister seiner Zunft, am Agidientage 1519 verheiratete er sich mit Kunigunde